Unterſcheidung zwiſchen kannadenſiſchen und moskowitiſchen Caſtoreum.

(Aus einem Schreiben vom Herrn Kreisdirektor Kohli an Herrn Direktor Dr. Du Menil).

Coppenbrügge, am 10. Febr.

Ich habe kürzlich einige Verſuche gemacht, um das kannadenſiſche Caſtoreum vom moskowitiſchen zu unterſcheiden, nämlich im geiſtigen Auszuge, wie ihn die Pharmakopöe vorſchreibt. Man tröpfle von beiden Auszügen der Art auf die Oberfläche von deſtillirten Wäſſer. Wenn man nun genau darauf achtet, wird ſich ſchon der Auszug des engliſchen Bibergeils von dem Auszuge des ruſſiſchen dadurch unterſcheiden, daß der in erſterer entſtehende Niederſchlag mehreren Zuſammenhang und ein gelbliches Anſehen beſitzt. Auffallend und ſehr bemerkbar jedoch unterſcheiden ſich beide Niederſchläge durch einen Zuſatz von Ammoniumflüſſigkeit. Gleich nach dem Zutröpfeln der ätzenden Ammoniumflüſſigkeit färbt ſich der mehr flockige engliſche Bibergeil ſtark und fällt pomeranzenfarbig nieder; dahingegen der ruſſiſche nicht nur ſein vorheriges pulverulentes weißes Anſehen behält; ſondern auch durch mehrere Tropfen der Ammoniumflüſſigkeit ſich faſt bis zur Helle wieder auflöſt.

Ueber Mentha piperita.

(Aus einem Briefe vom Hrn. Profeſſor Nees v. Eſenbeck d. Jüng. an Dr. Brandes.

Bonn, am 15. Jun.

Was Sie von Mentha piperita ſagen, erinnert mich an ähnliche Erfahrungen. M. p. verliert ihren

eigenthümlichen Geſchmack und nimmt den der M. viridis an, wenn ſie mehrere Jahre an derſelben Stelle ſteht, auch wenn keine M. crispa oder viridis in der Nähe iſt. Die botaniſchen Charaktere bleiben dieſelben, ſie ſcheint ihre ausgezeichneten Qualitäten zu verlieren und wieder den allgemeinen Geſchmack und Geruch der Gattung anzunehmen. Es wäre der Mühe werth, darüber an verſchiedenen Standorten Verſuche anzuſtellen, ich will jetzt wilde Exemplare aus England zu bekommen ſuchen.

Pharmazeutiſche Waarenkunde mit Abbildungen und Döbereiner's künſtliche Darſtellung der Ameiſenſäure.

(Aus einem Briefe vom Herrn Dr. Göbel in Jena an Dr. Brandes).

Jena, am 28. Jun.

Mit Herrn Hofrath Voigt bearbeite ich eine pharmazeutiſche Waarenkunde, in welcher alle rohen Arzneimittel in Kupfer geſtochen geliefert werden. Wir haben hier einen ſehr guten Kupferſtecher, welcher vortrefflich nach der Natur zeichnet; ſo daß man in Verlegenheit kömmt, ob das was er gezeichnet hat, beim Erblicken wirklich in natura auf dem Papiere liegt, oder bloß darauf geſtochen iſt. Wir glauben mit der Lieferung dieſes Werkes beſonders den Pharmazeuten einen großen Dienſt zu erweiſen, da zumal die Kupfer ſo vortrefflich werden und Waarenkunde nur durch augenblickliche Anſchauung der Gegenſtände ſtudirt werden kann. Damit das Werk nicht zu theuer

werde,